

Kosegarten, Ludwig Gotthard: Die Sterne (1802)

1 Niedergeschlummert war die müde Sonne.
2 Feyerlich wallte der Nacht lasurner Mantel
3 Schön besäumt von schimmergelockter Sterne
4 Güldenem Stickwerk.

5 Unter dem blauen golddurchwirkten Teppich,
6 Halbverhüllt von des Dunkels traitem Schleyer
7 Standen und staunten wir, und schauten
8 liebend
9 Auf zu den Sternen.

10 Über der Holden vollgelockter Scheitel
11 Strahlte Cassiopega, blitzte Cepheus,
12 Funkelte Perseus Schwert, flog Andromedens
13 Glänzender Gürtel.

14 Tönenden Fittigs stieg empor der Adler,
15 Melodieen ergoss der Schwan des Himmels,
16 Wonnegesang entlispelte der Lyra
17 Bebenden Sayten.

18 Und von der Majestät der Nacht durchschaudert,
19 Jeder Blöde vergessend, jede Feigheit
20 Gross verschmähend umschlang ich die Geliebte
21 Feurigern Armes.

22 Und den Umschlingenden umschlang die Edle
23 Leisestöhnd, es stürmte Herz an Herzen,
24 Wange brannte an Wange. Trunken glühte
25 Lippe an Lippe — —

26 Und als ich auftaucht' aus der Wonnen Abgrund,
27 Siehe, da glänzten alle Sterne güldner.

28 Lodernder brannte Cassiopega. Funken
29 Sprühte Cepheus.

30 Tönendern Schwunges stieg empor der Adler.
31 Liebesgesang entquoll dem Schwan des Himmels,
32 Liebesgelispel girrte von der Lyra
33 Bebenden Sayten.

34 Selig erklangen alle Sphären. Alle
35 Glocken der Weltharmonika ertönten.
36 Feuriger pochten, Liebe klopften alle
37 Pulse des Weltalls.

38 Trunken noch immer ach des Nektarbechers,
39 Der mit Entzücken Sinn und Geist berauschte,
40 Wandl' ich dahin seitdem in süsser Liebe
41 Heiligem Wahnsinn.

42 Aber verklungen längst in Ihrem Herzen
43 Ist des süßen Momentes süsser Nachhall;
44 Mir vorüber, dem sie den Brand ins Herz warf,
45 Wandelt sie achtlos,

46 Würdiget ihn, der ach nach ihr verschmachtet,
47 Keines holderen Blicks, noch süssem Wortes,
48 Schwebet dahin mit leichtem Muth, wirft, Freude,
49 Dir in den Arm sich — —

50 Heilige Sterne, ahnen wahr die Weisen,
51 Ward geschrieben in euch der Menschen
52 Schicksal —
53 O wer öffnet den Sinn, wer liest mir eure
54 Güldenen Chiffren?

55 Frech zu erspähn der Zukunft Schauerdunkel,

56 Lüstet mich nicht; mich lüstet nur, das Eine
57 Zu ergründen — — nur — — Ida, deines
58 Herzens'
59 Dämmerndes Rätsel!

(Textopus: Die Sterne. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/21732>)